

Schräg unterwegs

2004 lernen wir das Schwulenbeisl Livingroom kennen und es wird bald eines unserer Lieblingslokale. Manfred ist der Chef dort, Jimi, Michi und einige andere Gäste sollen bald unsere Freunde werden. Ein Unikum, das unfreiwillig alle anderen unterhält, ist Gitti mit ihren unübertrefflichen Sprüchen. Mehrere Künstler versuchen sich an ihr, was nicht so leicht zu sein scheint.



Das Original

Manfreds Versuch

... und meiner

Hier ein paar von Gittis Wortspenden.

2004

Vino puro, cazzo duro, verkündet sie. Und Wien ist für sie ein malting pot of



nations. Hart ihr Urteil: Das ist obsolete Genesis und Blasphemie. Was sie so vernichtend kritisiert hat, weiß ich nicht mehr, aber das ist auch nicht so wichtig.

Manchmal ist Gitti nicht amused und prangert den worst case usual compatible an.

Weihnachten 2004

Gitti probiert einen Zweigelt und gibt folgende Expertise ab: „Die Geschmackskomponente, die fetzt“.

Psychologin ist sie auch: „Die Liebe ist seine totale Intention“. – „Beim Kartenspielen wird immer zu viel reminisziert“. Und jetzt ein bisschen Poesie gemischt mit Melancholie: „Im Dezember ist es schattig, aber die adventöse Zeit bringt uns Wärme ins Herz“.

„Vor dem Zahnarzt habe ich eine totale Paranoia“. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Literaturkritik muss auch sein: „Die Jelinek ist schonungslos plakativ“.

Irgendetwas - was auch immer-, ist „usually nicht amusing“, und das findet sie schade: „Wotepidi!“

Jänner 2005

Beim Jive-Tanzen darf man nicht stereotyp sein.

Auch zu mir hat sie eine Meinung. Babsi, wenn du glaubst, dass du meine Tochter bist, dann ist das ein Lapsus Linguae. Und zu meinem Familiennamen. Meine Nachbarin heißt auch Werner, deshalb habe ich so eine Affinität zu dem Namen.

Ich habe mich immer geniert, ich war ein schenantes Kind.

Seelisch und körperlich, in allen Intentionen eben.

Die sind nicht höflich, die extemporieren, diese Diktion ist nicht gut.

Das Behaviour vom Sascha ist...

Ich habe schon eine dreidimensionale Brille. Usual.

Break even = Der Ivan Rebrov ist zusammengebrochen.

Die Genesis des verpatzten Frauenbildes.

Darling, das ist ein strange way of mind.

Die Vorhänge sind hurös rot gehalten.

La femme de plasse = blasphemische Frau = Blassfeministin

Hannes schwingt seinen Sturzhelm wie ein Täschchen. – Du, verweibliche mir nicht unter der Hand.

Manfred, du hast Gastroblut in dir.

Worst case = Cheddar Käs – worst Käs – Käswurst

Du hast nix g' redet mit mir, aber er hat sich mit mir parliert.

Manfreds Dackel Benno fiept. – Oh, schau, er spricht mit uns!

Der Heislmarkt und der Fäkalienmarkt

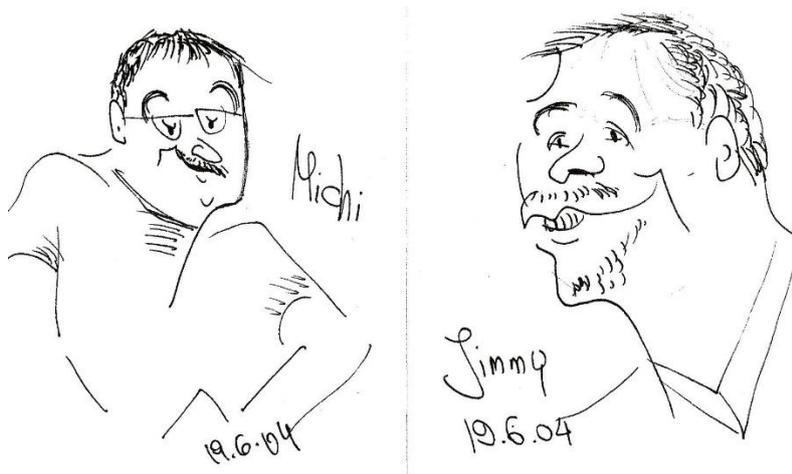
Der wird zu einem Homunculus hochsterilisiert.

Paulus, der Fels!

Sie muss ordentlich eingeschwult werden, dann ist sie tough!

Latent schwul ist schon schwul.

Jim steuert auch einen Spruch bei: Ich war so aufgebracht, ich wurde zum Puff Soufflee!



Friseur Wolfgang: Mmmm, die Marillenprothesen waren gut!

Manchmal ist im Livingroom die Hölle los, so wie hier im Juni 2004.

Friseur Wolfgang ist restlos begeistert, weil er bei mir Griechischunterricht nehmen kann, was er für sein zukünftiges Leben mit seinem neuen griechischen Lover dringend brauchen kann. Allerdings findet er es etwas skandalös, wie sich das anhört: „Hallo, agapi mou, bis du verrückt, Robert! Ich habe eine tolle Griechischlehrerin gefunden, huh, wie sich das anhört!“ – Später erzählt er einen Witz über eine Berliner Tunte. An den Witz an sich kann ich mich nicht mehr erinnern, nur an die Stelle: „Und dann schrie die Berliner Tunte: AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA!!!“ Und an Manfred, der Proteste von den

Nachbarn wegen Ruhestörung befürchtet: „Hör auf zum schreien, sonst können wir wegen dir alle Türen verrammeln!“



Gitti erzählt von ihrem Exmann, dass sie die Legislaturperiode jetzt hinter sich hat. Michi: Was hast du gehabt, die Legislaturperiode? Pfffttttttttchch.

Einer der Gäste weiß: In der Not wird der Dicke dinn und der Dinne hin.

Männer sind schonungslos untereinander, weiß Gitti.

Da drüben sitzen die Nichtraucher. Die schotten sich da zusammen.

Die schlagenden Burschenschaftler haben Tonsuren.

Das gibt's nicht! Das wird ein Rückspiel haben!

Was einem so kredenzt wird, das schätzt man wert.

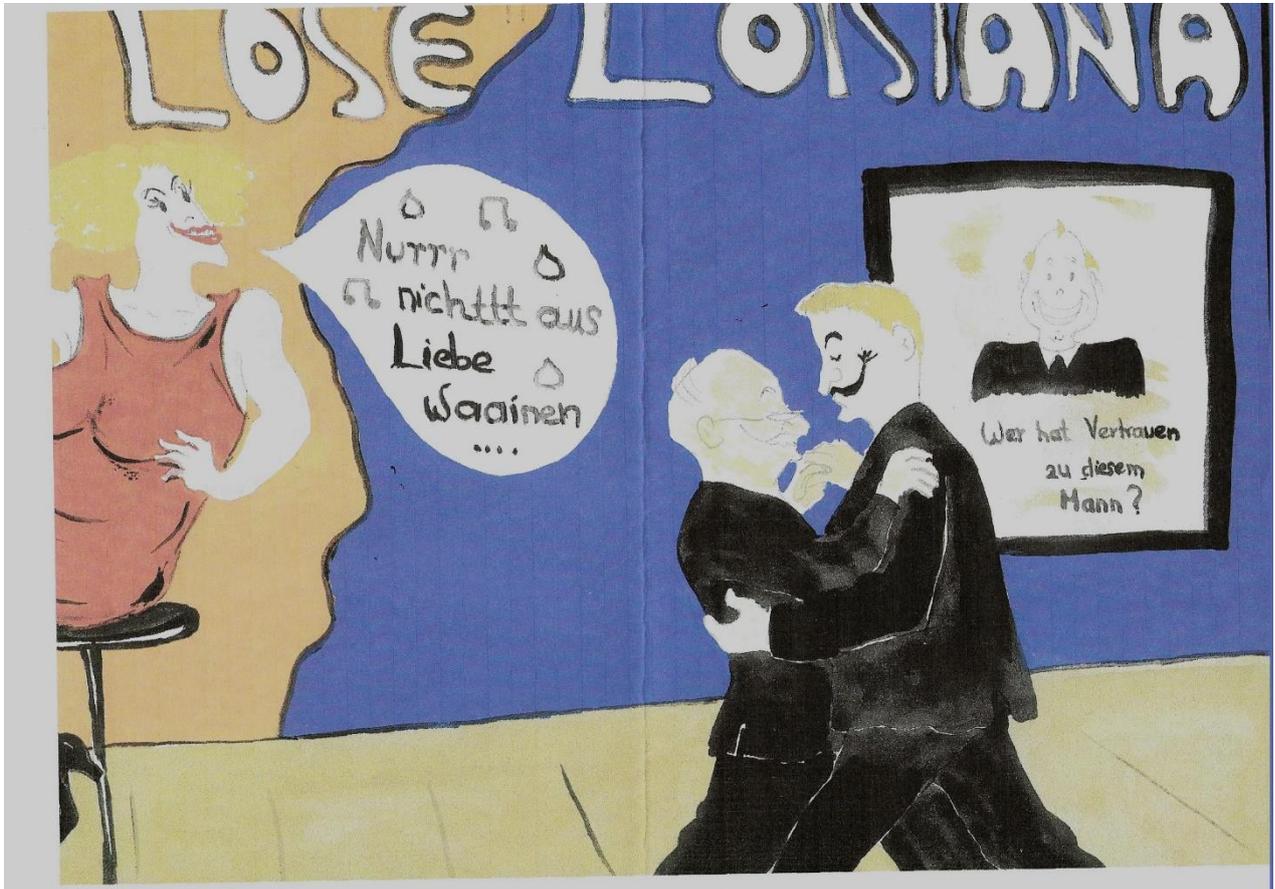
Und dann noch ein paar andere Eindrücke aus dem Livingroom.

Hier sieht man Gitti leicht overdressed sowie den bösen Jim und den empörten Friseur Wolfgang.



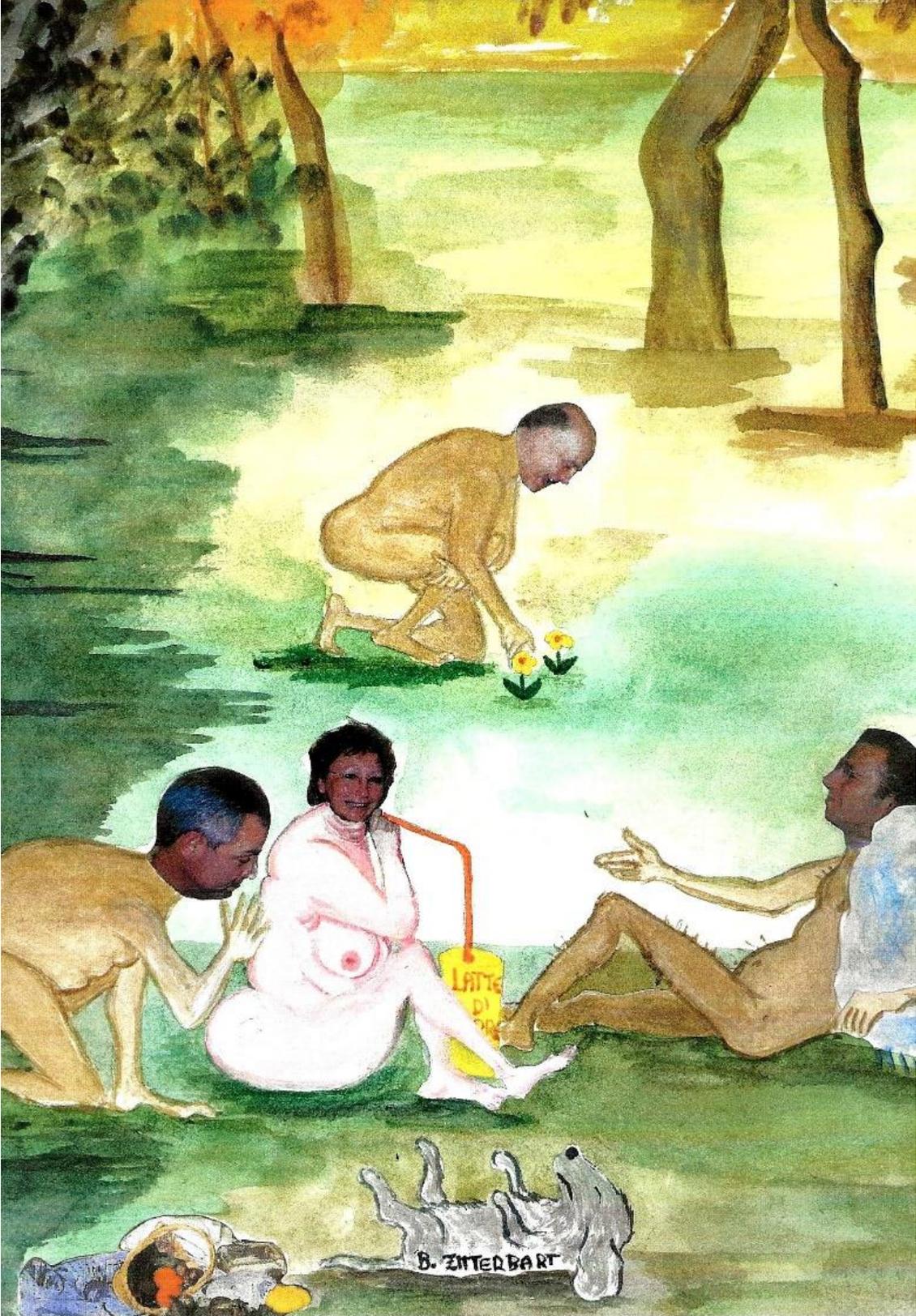
Dezember 2005

Manchmal inspirieren sie mich über alle Maßen, wie man hier sehen kann.



Lois, auch „die lose Loisia“ genannt, ist als Marilyn hinreißend, und Herbert als Banker immer seriös, dazu zwei elegante Tänzer.

Und wenn die Jungs mit Gitti und Dackel Benno Zitterbart das Frühstück im Grünen einnehmen, dann muss das ungefähr so aussehen.



Februar 2006

Abdul springt heute für Elisabeth ein, und das veranlasst Manfred zu DIESER Meldung, die heute gar nicht mehr gehen würde! *Die Elisabeth is ma leider verbrannt. Die hob i z' lang im Backrohr lassen, jetzt is ganz schwarz worden.*



Mai 2006

Selten aber doch passiert uns ein Ausreißer in ein anderes Schwulenbeisl, diesmal ins Savoy, und wir bereuen es nicht, denn die Dialoge stehen jenen im Livingroom in nichts nach. Der Besitzer und unsere Freundin Despina: *Seavas, du alte Konservenbüchse! – Heast, dick bist wordn. – Na, des is nur die Pressluft von mein Hammer.* Omi Sasa und der Kellner: *Bring mir ein Glas Wein, du Trampel. – Kommt ssssofort!*



Juni 2006

Manchmal wird im Livingroom ein bisschen über den Durst getrunken und dann sind die Burschen verwirrt, tiefenentspannt, übermütig oder streng, je nach Fasson. Michael, der auch Sasa oder liebevoll Omi genannt wird, ist übrigens immer streng. Michi sieht den Hund von Omi Sasa nicht mehr so ganz deutlich: *Um Gottes willen! Die Handtasche vom Michael hat sich bewegt!* Jim: *Zzzzzzzz.* Herbert: *Rrrrr.* Omi Sasa: *Männlich, bitte!*



Juli 2006

Michi ist gar nicht erfreut, dass Peter, der Schöne, ihm seine Lieblingsgemeinheit klaut und zum Blumenverkäufer sagt: *Jö, Sie haben aber viele Blumen! Sie haben sicher Geburtstag. Wahrscheinlich einen runden!* Die anderen erfreuen sich der üblichen Auswirkungen des leicht überhöhten Alkoholkonsums und sind tiefenentspannt, übermütig, leidenschaftlich...



Schön war es, schade, dass es das Livingroom nicht mehr gibt!